

# WANDERWEG Nr. 20



## Über die Kampenwand zum Geigelstein

Markierung: **orange** = Bergtour, lange Steigungen, teilweise schmale Pfade

Ziel: Über Kampenwand, Weitlahner zum Geigelstein nach Sachrang

Ausgangspunkt: Aufhamer Straße (Priental-Passagen)

Entfernung: ca. 18 km

Zeitbedarf: etwa 7-8 Stunden

Tiefster Punkt: 620 m

Höchster Punkt: 1808 m

**Stempelstelle:** **Abschnitt 1**  
**Berggasthof Kampenwand**  
**Abschnitt 2**  
**Priener Hütte**

**Punkte:** jeweils 52 oder Gesamtstrecke an einem Tag 124

Alle Wanderwege auf einem Blick in der Wanderkarte (M 1:35.000) und im Wanderwegweiser.



Sachrang  
**Aschau**  
 im Chiemgau

**Tourist-Info Aschau i.Ch.**  
 Kampenwandstraße 38  
 83229 Aschau i.Ch.  
 Tel. 080 52/90 4937 • Fax 90 4945  
 info@aschau.de  
 www.aschau.de

**Tourist-Info Sachrang**  
 Dorfstraße 20  
 83229 Sachrang  
 Tel. 080 57/378 • Fax 1051  
 info@sachrang.de  
 www.sachrang.de



Pfarrkirche Sachrang



Priener Hütte

Berggasthof Kampenwand, 1470 m, Tel. 080 52/45 43, Übernachtung • Roßalm, 1680 m, Tel. 080 61/47 10  
 Priener Hütte, 1410 m, Tel. 080 57/4 28, Übernachtung • Liftstüberl, 1170m, Tel. 080 52/27 09, Übernachtung

## Hinweis

Dies ist unser entfernungsmäßig weitester Wandervorschlag. Die gesamte Strecke an einem Tag zu gehen, empfehlen wir nur eingeübten Bergwanderern. Die Tour läßt sich aber gut in zwei verschiedene Tagestouren aufteilen.

### Unser Vorschlag:

1. Vom Ausgangspunkt auf die Kampenwand, auf der Nordseite Abstieg zu den Dalsen-Almen, von hier den Weg Nr. 4 hinunter ins Tal nach Hainbach. Dort benutzen wir den Prientalweg mit der Nr. 12 um wieder nach Aschau zu kommen. Zeitbedarf etwa 6 Stunden.

2. Vom Endpunkt des Weges mit der Nr. 20 am Parkplatz in Sachrang (oder Huben) hinauf zum Geigelstein und über den Weitlahner hinunter zu den Dalsen-Almen. Dann wieder den 4er Weg ins Tal (Bus benutzen oder abholen lassen). Zeitbedarf etwa 6 Stunden.

Natürlich gibt es noch andere Kombinationsmöglichkeiten. Die Zusammenstellung überlassen wir jedoch jedem selbst.

## Beschreibung

Dieser Weg führt durch das Naturschutzgebiet Geigelstein. Bitte bleiben Sie auf den beschilderten Wegen und beachten Sie die Betretungsverbote!

Auf dem Schild am Ausgangspunkt stellen wir fest, daß unsere Route vom Alpenverein mit der Nr. 200 markiert ist. Bis auf kleine Abweichungen stimmt unser 20er Weg mit dieser Markierung überein. Dies erweist sich besonders bei schlechtem Wetter oder baumlosen Abschnitten als sehr hilfreich, denn die rotweißen Striche und die roten Punkte sind überall zu sehen. Wir lassen den Ort hinter uns und beginnen nach den letzten Häusern von Hub mit dem anfangs sehr steil anmutenden Aufstieg. Nach dem Wasserhochbehälter überqueren wir die Forststraße und die Skiabfahrt und langsam gewöhnt sich unser Körper an die Anstrengung. Dem Ziehweg folgen wir weiter bergan durch dichte Waldungen. Es ist noch nicht allzulange her, da transportierten die Holzknechte mit ihren großen Ziehschlitten das im Sommer geschlagene Holz auf dieser Art von Wegen ins Tal. Das ist auch der Grund, warum der Ziehweg ein relativ gleichmäßiges Gefälle aufweist.

Ein historisches Marterl, das an einer Fichte angeschlagen ist, erinnert uns an ein menschliches Schicksal aus längst vergangener Zeit. Am 10.11.1735 kam allhier der ehemals gewesene Oberjäger Sebastian Haitzmann durch einen „erbärmlichen“ Holzsturz zu Tode.

Wir überqueren zum zweiten Mal die Ski-Abfahrt an der Liftstation am Kaltwasserl und stoßen nach einigen Minuten Gehzeit auf den 1981 gebauten Almwirtschaftsweg, dessen Steiflächen wegen der großen Gefahr des Ausschwemmens geteert sind. Kurz nach dem „Gorikapellerl“, das ursprünglich weiter oben stand, verlassen wir die Straße, um ein Stück die Abfahrt in Richtung Gori-Alm emporzusteigen. Von dem freien Hang bietet sich eine bildschöne Aussicht über die vorgelagerten Berge und Hügel hinab zum „Bayerischen Meer“, dem Chiemsee mit seinen grünen Inseln und weißen Segelbooten. Wir erreichen die bewirtschaftete Gori-Alm und benutzen wieder den gut ausgebauten Fahrweg. Dieser kreuzt unmittelbar vor den ebenfalls bewirtschafteten Schlechtenberg-Almen den vom Hirschenstein ins „Goriloch“ herunterführenden Roßleiten-Sessellift. Den herrlichen Blick ins Tal genießend, wandern wir gemütlich weiter, bis die am Fuße der zerrissenen Felsen der Kampenwandgipfel liegende Steinling-Alm hinter der Bergstation des gleichnamigen Skiliftes auftaucht. Etwas abseits auf einem Hügel steht die steinerne Kapelle, die zu Ehren der Gefallenen des Chiemgautes errichtet wurde. Alljährlich am letzten August-Sonntag treffen sich hier oben einige tausend Gläubige, um den Gedenktag zu begehen, wie es in Bayern der Brauch ist. Den Kampenwand-Ostgipfel mit seinem 12 m hohen Ehrenkreuz schauen wir uns heute lieber bei einer kräftigenden Brotzeit von der Terrasse der Almwirtschaft aus an, denn wir haben noch einen weiten Weg vor uns. Eine halbe Stunde wandern wir auf dem gut gesicherten Panoramaweg nach SW bis hinüber zum Berggasthof und der Bergstation der Kampenwandseilbahn. Diesen ca. 3-stündigen Aufstieg kann man sich sparen, wenn man die Kampenwandbahn zur Bergfahrt benutzt. Wenn wir den Sattel verlassen, um den Abstieg in Richtung Dalsen-Almen zu beginnen, kehrt wieder Ruhe ein in die Bergwelt. Wir haben Zeit, die Steilhänge der Kampenwand mit ihrem silbergrauen Felsge Zack von der Südseite aus zu betrachten. Auch die Nachbarberge haben ihr Aussehen gewandelt. Statt auf den Chiemsee und das weite Voralpenland, sehen wir nun hinunter in das tief unten liegende Achental. Je weiter wir uns von der Kampenwand entfernen,

desto schmaler wird unser Pfad. Einmal zweigt ein Weg nach rechts zur Hofbauern-Alm ab, die vor der Nordseite der Sonnwendwand liegt und ein beliebtes Ausflugsziel ist (Sommer bewirtschaftet). Etwa 1 1/2 Stunden brauchen wir vom Berggasthof zu den Dalsen-Almen. Der Weitlahnerkopf und die Aschentaler Wände begrenzen unsere Sicht nach Süden, während wir im Osten bis in den Taleinschnitt nach Schleching schauen können. Wir überqueren eine neue Forststraße und außerhalb des Waldes sehen wir einige hundert Meter ostwärts die Dalsen-Almen unter uns liegen.

Wenn wir die Sohle des Sattels zwischen der Kampenwand und dem Weitlahnerkopf erreichen, sind wir auf etwa 1050 m abgestiegen. Nahe dem Steig über den Weidezaun, von dem aus ein Weg zu den weiter hinten liegenden Dalsen-Almen führt, mündet auch der reizvolle Aufstieg mit der Nr. 4 von Hainbach kommend auf den 20er Weg. Wem ein Weitermarsch zu beschwerlich wird, der kann hier bequem ins Priental absteigen.

Nach dem vorhergegangenen Bergab empfinden wir es angenehm, daß es nun wieder aufwärts geht. Die vor uns liegenden 2 km verlangen uns jedoch einiges ab. Über baumfreies Gelände, bei dem sich die rot-weiße Markierung des Alpenvereins als sehr nützlich bei der Orientierung erweist, geht es den mächtigen Hang hinauf. Rund 600 Höhenmeter müssen wir die kurze Distanz überwinden bis wir auf dem Weitlahnerkopf (1615 m) mit seinem Gipfelkreuz stehen dürfen. Das letzte Drittel des Aufstieges führt uns in Serpentina durch schattenspendenden Bewuchs, der langsam in eine Latschenregion übergeht. Unmittelbar unterhalb des Gipfels ist der felsige Steig mit einem Drahtseil gesichert, der bei nassem Wetter sehr glitschig sein kann. Oben auf dem Grat sehen wir die Südseite des Kampenwandmassivs vor uns und können unseren zurückliegenden Marschweg aus der Vogelperspektive überblicken. Den wohl anstrengendsten Teil unserer Tour haben wir hinter uns, wenn wir auf leicht ansteigendem Weg in Richtung Roßalm weitergehen. In dem linker Hand liegenden tiefen Einschnitt, der das Weillahnergebiet von Ahornkopf und Roßalpenkopf trennt, können wir noch im August Schneefelder vorfinden, wenn an den Hängen bereits Blaubeeren und Preiselbeeren reifen.

In der Mitte zwischen Roßalpenkopf und Aschentaler Wänden liegt die Roßalm. In den Sommermonaten ist sie bewirtschaftet und lädt uns zu einer Brotzeit mit auf unseren Bergen selten gewordener Milch und Buttermilch ein. Mit 1731 Höhenmetern ist die Roßalm die höchstgelegene bewirtschaftete Alm in den Bayerischen Alpen. Gestärkt schultern wir den Rucksack und folgen dem latschen- und blumentumrahmten wenig bergigen Weg in Richtung Süden zum Geigelsteingipfel. Da gehts natürlich wieder steil bergauf und bald stehen wir am Gipfelkreuz des höchsten Berges unseres Aschauer Gemeindegebietes. Als Lohn für die Mühen und den beim Heraufklettern vergossenen Schweiß bietet sich dem Naturfreund eine herrliche Aussicht nach allen Seiten. Die kleine Kapelle auf dem Gipfelplateau beherbergt eine Muttergottesfigur, um die sich manche Legende rankt. Hier oben trifft auch der Schlechinger Wanderweg auf unsere Nr. 20.

Ein Stückchen steigen wir den eben benutzten Weg ab, um uns dann nach links (Westen) zu wenden. Steil geht es den im Sommer mit Blüten übersäten Wiesenhang hinunter. Kurz vor der Priener Hütte (1356 m), einer geräumigen Sektionshütte des Alpenvereins, treffen wir auf den Geigelsteinrundwanderweg Nr. 3, dessen Aufstiegsroute mit dem Endstück des 20er Weges identisch ist. Das Unterkunftshaus bietet Sommer und Winter von der Übernachtung angefangen alles, was sich ein Bergwanderer wünschen kann. Warum der Geigelstein zu Recht „der“ Blumenberg des Chiemgautes genannt wird, haben wir längst mit eigenen Augen sehen können. Und daß wir in diesem Naturschutzgebiet nichts abreißen oder gar zerstören von dieser seltenen Pracht ist uns eine Selbstverständlichkeit.

Dem ausgebauten Almwirtschaftsweg folgen wir hinunter ins Tal, vorbei an den Abzweigen zur Schreck- und zur Acker-Alm. Von letzterer führt der Wanderweg mit der Nr. 14 vom Wandberg herüber und mündet hier auf die Geigelsteinstraße. Unten bei den im Sommer bewirtschafteten Tal-Almen biegen wir von der ausgebauten Route nach rechts ab und treffen direkt neben der Hütte auf den alten Geigelsteinweg, dem wir weiter abwärts folgen.

Nach einem weiteren Stück Fahrweg biegt der Weg mit der Nr. 20 an der Stelle, wo der 13er Weg vom Schachen hereinkommt, nach links in den Wald und führt dann auf dem letzten Teil der Straße zu unserem Zielpunkt, dem großen Parkplatz bei Sachrang.